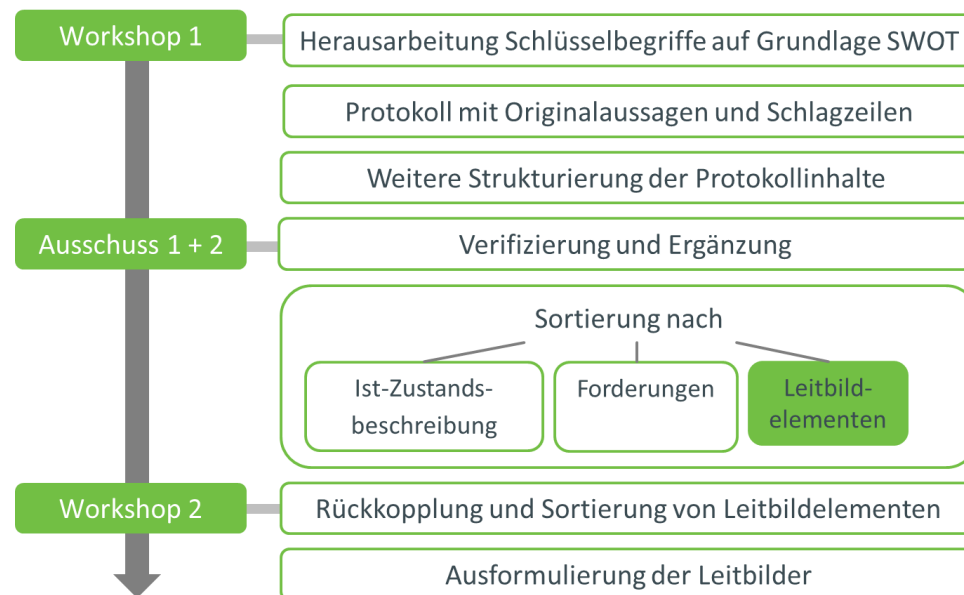


Strukturierung der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses zum Leitbild für den integrierten Regionalplan Uckermark-Barnim

- Workshop 1 am 11.12.2017 in Eberswalde
- Ergänzungen aus den Planungsausschüssen, 22.01.2018 und 15.02.2018 in Angermünde
- Workshop 2 am 12.03.2018 in Eberswalde

Gelb markiert = Schlüsselwörter

Kurze Erläuterung zur Vorgehensweise:



Workshop 1: Auf Grundlage der vorliegenden SWOT wurden Schlüsselbegriffe herausgearbeitet. Ebenso formulierten die Teilnehmenden Zukunftsschlagzeilen. Diese Ergebnisse wurden im Protokoll aufgearbeitet und strukturiert.

Ausschusssitzungen 1 und 2: Die Ergebnisse des Workshops 1 wurden ergänzt.

Workshop 2: Die zuvor erarbeiteten Leitbildelemente wurden rückgekoppelt und weiter verdichtet. Das Ergebnis findet sich in der rechten, grün hinterlegten Spalte. Die Leitbildelemente dienen als Grundlage für die Ausformulierung der Leitbilder.

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder – neue Formulierung nach Workshop 2 am 12.03.2018
0	Selbstverständnis / Regionale Identität			
0.1		Vielfalt als Stärke, Vielfalt als Chance (die Region muss differenziert betrachtet werden, mit jeweiligen Potenzialen und Qualitäten).	Die Region ist vielfältig und bietet mit ihren unterschiedlichen Teilräumen vielfältige Lebens-, Arbeits- und Erholungsmöglichkeiten. Unterschiedliche Teilräume in der Region entwickeln ihre jeweiligen Schwerpunkte, (z. B.: Energieresion und Tourismusregion geprägt von Landschaft, Wäldern, Seen) Die jeweiligen Standortvorteile werden selbstbewusst nach innen und außen kommuniziert .	Die Region ist vielfältig und bietet mit ihren unterschiedlichen Teilräumen vielfältige Lebens-, Arbeits- und Erholungsmöglichkeiten; Die unterschiedlichen Teilräume in der Region entwickeln ihre jeweiligen Standortprägungen. Diese Standortvorteile werden selbstbewusst nach innen und außen kommuniziert . <u>Erläuterung des Leitbildelements:</u> Die Region bietet eine Vielfalt von Prägungen, angefangen von einer Energie-region bis hin zu einer Tourismusregion geprägt von Landschaft, Wäldern und Seen. Es handelt sich aber auch um die größte Ökolandbauregion Deutschland, die neben der klassischen Landwirtschaft existiert. Weiterhin handelt es sich um eine Region mit vier nationalen Naturlandschaften, die 70% der Gesamtfläche einnehmen. Die Region ist geprägt von einem miteinander unterschiedlichster Prägungen.)
0.2	Tourismusregion und Energieresion (wobei Energie nicht nur Windenergie meint), eine von Landschaft geprägte Region mit besonderen Wäldern und Seen , eine Region zum Entschleunigen.		s. 0.1	
0.3	Es existieren unterschiedliche Teilräume in der Region, die unterschiedli-		s. 0.1	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder – neue Formulierung nach Workshop 2 am 12.03.2018
	che Schwerpunkte haben, „Nebeneinander von Nutzen und Schützen in der Landschaft“.			
0.4	Region ist umweltschonend und nachhaltig , auch durch Nutzung regenerativer Energien, Kompromisse muss man immer eingehen.		s. 3.1.1	
0.5	Unsere Region ist „ sowohl als auch “, es muss vernünftiges Maß gefunden werden; Ziel: möglich machen, dass vieles möglich ist.		s. 0.1	
0.6		Wir stehen Ihnen nicht im Weg; wir begleiten Sie.	s. 0.1	
0.7		Verantwortung übernehmen! Es muss eine Identifikation mit der Region erfolgen; die Potenziale / Chancen und Angebote der Region müssen besser kommuniziert werden; Akteure in der Region müssen hierfür in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden.	Identifikation: s. 0.1 Heimat: s. 1.9.1, 3.3.2 Verantwortung: s. 1.2.1, 4.1.8 Selbstbewusstsein: 0.1	
0.8	Die Region ist modern, natürlich und l(i)ebenswert.		s. 0.1	
0.9		Einwohner, Touristen und Unternehmen fühlen sich hier gleichermaßen wohl.	s. 0.1	
0.10		Regionale Kooperation wird gestärkt, z. B. in der Stadt-Region Finowtal.	s. 1.1.2	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder – neue Formulierung nach Workshop 2 am 12.03.2018
1.0	Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung			
1.1	Raumstruktur			
1.1.1	Region ist geprägt durch die Lage zwischen den Metropolen Berlin und Stettin		Die Region profitiert in hohem Maße von der Achse Berlin-Stettin.	Die Region profitiert von der Lage zwischen Berlin und Stettin.
1.1.2	1. Reihe („Speckgürtel“) steht unter großem Druck, benötigt Entlastung bzw. Ausbau von (sozialer) Infrastruktur 2. Reihe (ca. 1 Stunde von den Metropolen Berlin und Stettin) kann diese Entlastungsfunktion übernehmen, soll dies als Chance nutzen, um lebendige Städte, Orte und Quartiere zu entwickeln 2 ½ Reihe, ländliche, eher periphere Teilregionen als Natur-, Tourismus- und Wohnräume (Anregung aus Planungsausschuss: Begriff „2 ½ Reihe“ überdenken)		Die Region U-B entlastet die angrenzenden Metropolen (Siedlungsdruck) durch Übernahme von Funktionen und nutzt diese Impulse für die städtische und regionale Entwicklung. Wachstumsschwerpunkte sind Orte, die eine gute soziale Infrastruktur und Grundversorgung (starke Orte/ Anker im Raum, Mittelzentren; Einzelhandelsfunktion) bieten und aufgrund attraktiver ÖPNV-/SPNV-Anbindung schnell erreichbar sind. (Orientierung an SPNV-/Siedlungsachsen) (1., 2., 2 ½ Reihe) Eine besondere Rolle spielen dabei die „Städte der 2. Reihe“ – sie nutzen die Entlastungsfunktion, um lebendige Städte, Orte und Quartiere zu entwickeln. Auch eher ländlich-periphere Teilregionen werden als attraktive Natur-, Tourismus- und Wohnräume entwickelt.	Die Region U-B gestaltet mit den Metropolen den Siedlungsdruck. Dabei findet ein Denken von den Mittelzentren aus statt. Es ist ein Miteinander (Kooperation) aller Räume, die nur im Einklang erfolgen kann. Weiterhin: siehe 1.7.2
1.1.3	Mittelzentren und ländliche Räume mit je spezifischen Bedarfen und Qualitäten		s. 1.1.2	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder – neue Formulierung nach Workshop 2 am 12.03.2018
1.1.4	Regionalplan ist eine Chance für Interessenausgleich aller Teilräume – genauso wichtig ist aber auch Erhalt und Weiterentwicklung charakteristischer Merkmale einzelner Teilräume		Der Regionalplan steuert den Interessenausgleich aller Teilräume und sorgt für den Erhalt oder die Weiterentwicklung charakteristischer Merkmale einzelner Teilräume .	<i>Hinweis, originäre Aufgabe der Regionalplanung, ggf. Integration in S. 0.1</i>
1.2	Bevölkerungsentwicklung			
1.2.1	Die Region soll offen sein gegenüber zuziehenden Menschen , sie erhalten die Chance, sich hier einzubringen (Willkommenskultur), Rückkehrer sind ebenso ein Potenzial Das Potenzial der neuen Bürgerschaft soll für die Regionalentwicklung genutzt werden		Die Region ist offen gegenüber Gästen sowie zuziehenden Menschen , sie erhalten die Chance, sich hier einzubringen (Willkommenskultur). Das Potenzial der neuen Bürgerschaft wird für die Regionalentwicklung genutzt. Die Region bietet Zuzüglern viele attraktive Angebote und ist entsprechend nachgefragt. Eigeninitiative und kreative Lösungen werden begrüßt.	Die Region ist offen gegenüber Gästen sowie zuziehenden Menschen . Die Menschen werden angehalten, sich in das Leben vor Ort einzubringen (Willkommenskultur).
1.2.2	Die Region ist kinder- und familienfreundlich (Zustandsbeschreibung).		Die Region engagiert sich für ALLE, besonders für Kinder, Familien und Senioren und bietet entsprechende Infrastrukturangebote. (Beschreibung Zukunft)	Die Region engagiert sich für ALLE, besonders für Kinder, Familien und Senioren und bietet bedarfsorientierte Infrastrukturangebote, so dass ein gleichberechtigtes Leben und Arbeiten in der Region ermöglicht werden kann.
1.3	Daseinsvorsorge - Erhalt einer guten sozialen Infrastruktur			
1.3.1	Soziale Infrastrukturen sollen sichergestellt sein		Angebote und Einrichtungen der Daseinsvorsorge werden in allen Teilbereichen bedarfsgerecht entwickelt. Ihre Erreichbarkeit wird durch ein gutes ÖPNV-Angebot sichergestellt.	Angebote und Einrichtungen der Daseinsvorsorge werden in allen Teilbereichen bedarfsgerecht entwickelt. Ihre Erreichbarkeit wird durch ein modernes Angebot an Bus und Schiene sichergestellt.

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder – neue Formulierung nach Workshop 2 am 12.03.2018
1.3.2	Bildung ist eine Grundvoraussetzung, dazu gehören alle Schulformen bis hin zu weiterführenden Schulen, aber auch Einrichtungen außerhalb der Pflichtschulzeit		Bildung für jung bis alt genießt als Grundvoraussetzung besondere Beachtung (von Kita über Grundschule bis Berufsakademie): Alle (auch weiterführende) Schulformen sind vorhanden, die Berufs- und Hochschullandschaft wird weiterentwickelt. Fachkräftesicherung ist eine Zukunftsaufgabe. Forschung und Wissenschaft Dabei legen Forschung und Wissenschaft einen Schwerpunkt auf Themen der Region (z.B. Land- und Forstwirtschaft) sowie dem Handwerk .	Lebenslanges Lernen genießt als Grundvoraussetzung besondere Beachtung (von Kita über Grundschule bis Berufsakademie): alle (auch weiterführende) Schulformen sind vorhanden, die Berufs- und Hochschullandschaft mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNE) wird weiterentwickelt (Ausbau von Standorten in der Region). Fachkräftesicherung ist eine Zukunftsaufgabe; dabei spielt auch Lohngerechtigkeit eine wichtige Rolle. In einer Pendlerstation und Co-Working-Spaces, das heißt, man teilt sich ein Büro, liegt die Zukunft der Region. <i>Anmerkung: sehr detaillierte Ausführungen zur Daseinsvorsorge, ggf. Integration in 1.3.1</i>
1.3.3		Daseinsvorsorge-Angebote werden auch in den Gebieten hinter der „2. Reihe“ vorgehalten.	s. 1.3.1	
1.3.4		Eine wesentliche Rolle für eine gute Erreichbarkeit der sozialen Infrastruktur spielt ein gut abgestimmter, umfangreicher ÖPNV .	s. 1.1.2 und 1.3.1	
1.3.5		Die Ver- und Entsorgung ist zu gewährleisten	s. 1.3.1	
1.4	Daseinsvorsorge - Ausbau von Angeboten			
1.4.1		Mutig sein und Angebote schaffen! Für die Menschen, die hier leben, aber auch um attraktiv für Rückkehrer und Zuzügler zu sein, müssen bestimmte	s. 1.3.1	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder – neue Formulierung nach Workshop 2 am 12.03.2018
		Angebote aktiv vorgehalten bzw. geschaffen werden.		
1.4.2		Berufs- und Hochschulen: Hier ist eine Sicherstellung und Weiterentwicklung der Hochschullandschaft geboten	s. 1.3.2	
1.4.3	Die (soziale) Infrastruktur in der Region Uckermark-Barnim ist für alle Bewohnergruppen gut ausgebaut.	s. 1.2.2		
1.4.4	Gute Internet-Versorgung ist ebenfalls Teil der Daseinsvorsorge.		Eine leistungsfähige Internetversorgung wird zum wichtigen Bestandteil der Daseinsvorsorge in der Region.	Eine leistungsfähige Internetversorgung ist Bestandteil der Daseinsvorsorge in der Region. Nur so kann (Aus)Bildung und Arbeit innerhalb der Region stattfinden.
1.5	Daseinsvorsorge – Umstrukturierung und Anpassung			
1.5.1		In der Region mit ihren unterschiedlich dicht besiedelten Räumen existieren auch unterschiedliche Lebensbedingungen und Versorgungslagen; diese sollen transparent gemacht werden	Die unterschiedlichen Lebensbedingungen und Versorgungslagen in der Region sind allen bekannt und unterstützen die Vielfalt der Region.	s. 1.3.1 <i>Anmerkung:</i> Kein Widerspruch zu 1.3.1: „Angebote und Einrichtungen sollen bedarfsgerecht entwickelt werden“. Es kann in peripheren Räumen daher erforderlich sein, Anpassungen in Angebot und dessen Organisation vorzunehmen; Transparenz, innovative Lösungen und Eigenverantwortlichkeit werden diesbezüglich angestrebt.
1.5.2		Wir wollen aufzeigen: Welche Konsequenzen hat die Wohnstandortwahl? Teilweise müssen längere Wege in Kauf genommen werden → Transparenz diesbezüglich fördert Eigenverantwort-	Lebensqualität auch außerhalb der Grundfunktionalen Schwerpunkte sichern: Dörfer als attraktive Wohnstandorte mit Kitas, freiwillige Feuerwehren, aktives Vereinsleben etc. Ei-	Lebensqualität auch außerhalb der Grundfunktionalen Schwerpunkte sichern. Dörfer als attraktive Lebensorte mit Eigenverantwortlichkeit. Dabei spielen die Innere Sicherheit mit der Ab-

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder – neue Formulierung nach Workshop 2 am 12.03.2018
		lichkeit (Es muss jeder/ jedem Neubürger klargemacht werden, dass eine Abwägung erfolgen muss: Kurze Wege – lange Wege, Natur – Stadt, Klima ...),	genverantwortlichkeit ist hier besonders wichtig und wird ermöglicht und unterstützt. Dafür werden neue Lösungsansätze erprobt und entwickelt.	sicherung der Freiwilligen Feuerwehren eine große Rolle, aber auch die Wertschätzung des Ehrenamtes und damit verbunden die Steigerung dessen. <i>Anmerkung: sehr detaillierte Ausführungen zur Daseinsvorsorge, ggf. Integration in 1.3.1</i>
1.5.3		„Starke Orte“ sollen identifiziert werden → Wo Schule, Kindergarten, Allgemeinarzt, Einkaufsgelegenheiten vorhanden sind, da ziehen die Menschen auch hin	s. 1.7.2	
1.5.4		Grundfunktionale Schwerpunkte übernehmen diesbezüglich zukünftig eine wichtige Aufgabe, sollen gezielt entwickelt werden	Neben den Mittelzentren („Anker im Raum“) übernehmen die Grundfunktionalen Schwerpunkte eine wesentliche Aufgabe in der regionalen Daseinsvorsorge. Sie werden gezielt entwickelt, um diese Aufgabe zu erfüllen.	Neben den Mittelzentren („Anker im Raum“) übernehmen die Grundfunktionalen Schwerpunkte eine wesentliche Aufgabe in der regionalen Daseinsvorsorge. Sie werden gezielt entwickelt, um diese Aufgabe zu erfüllen.
1.5.5		Siedlungsentwicklung und Daseinsvorsorge sollen zusammen gedacht werden	Um vorhandene Infrastruktur zu stützen, wird Siedlungsentwicklung schwerpunktmäßig dort ausgeführt, wo eine gute Daseinsvorsorge vorhanden ist.	s. 1.7.2
1.6	Siedlungsentwicklung			
1.6.1		Der Siedlungsdruck der 1. Reihe muss „durchgeschoben“ werden, der Speckgürtel entlastet werden.	s. 1.1.2	
1.6.2		Die 2. Reihe kann davon profitieren, muss dies aber auch als Chance wahrnehmen; für Entlastungsfunktion ist	s. 1.1.2	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder – neue Formulierung nach Workshop 2 am 12.03.2018
		Verkehrsanbindung von größter Bedeutung.		
1.6.3		Mittelzentren und Städte der 2. Reihe fungieren als Anker im Raum .	s. 1.1.2	
1.7	Siedlungsentwicklung - Wachstum als Chance für die Stadt- und Regionalentwicklung			
1.7.1		Die Ansiedlung soll entlang der SPNV-Achsen erfolgen.	s. 1.1.2	
1.7.2		Die Innenentwicklung geht vor Außenentwicklung; Donut-Effekt (Leerstand in Ortskernen bei Entwicklungstätigkeit an den Rändern) und Entmischung von Nutzungen sollen vermieden werden. Dies bedeutet eine Chance für die Entwicklung der Ortszentren.	Bei der behutsamen Siedlungsentwicklung berücksichtigt die Region ihre zur Verfügung stehenden Ressourcen , wie Infrastruktur, Flächenverfügbarkeit etc., immer unter der Maxime, attraktive Natur- und Freiräume sowie Schutz- und landwirtschaftliche Flächen zu bewahren. Entwicklungsziel sind insbesondere lebendige , gemischt genutzte Ortszentren als Orte vielfältiger Wohn- und Arbeitsformen . (Revitalisierung, Baukultur , authentisch , Innenentwicklung vor Außenentwicklung .	Bei der behutsamen Siedlungsentwicklung berücksichtigt die Region ihre zur Verfügung stehenden Ressourcen , wie Infrastruktur, Flächenverfügbarkeit etc. unter der Maxime, attraktive Natur- und Freiräume sowie Schutz- und landwirtschaftliche Flächen zu bewahren. Entwicklungsziel sind insbesondere lebendige , gemischt genutzte Ortszentren. <u>Erläuterung des Leitbildelements:</u> (Soziale) Infrastruktur ist wesentliche Grundlage der Siedlungsentwicklung: Wachstumsschwerpunkte sind Orte, die eine gute soziale Infrastruktur und Grundversorgung (starke Orte/ Anker im Raum, Mittelzentren; Einzelhandelsfunktion) bieten und aufgrund attraktiver öffentlicher Anbindungen (Schiene und Bus) schnell erreichbar sind (Orientierung an über Schiene und mit Bus

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder – neue Formulierung nach Workshop 2 am 12.03.2018
				verkehrlich gut angebundenen Siedlungsachsen). Dabei muss das Entstehen von so genannten Schlafstädten vermieden werden. Es geht um die Entwicklung des Raumes als Lebens- und Arbeitsraum. <i>Hinweis: Flächenkonflikte sind über die Raumordnung zu lösen.</i>
1.7.3		Mischnutzungen sorgen für lebendige, urbane Stadtstrukturen, es sollen keine Städte als Schlafstädte ausgebildet werden	s. 1.7.2	
1.7.4		Die Städte der 2. Reihe müssen Heimat für die Pendler werden (für lebendige 2. Reihe Städte nötig: Arbeitsplätze und unterschiedliche Wohnformen: nicht nur EFH, sondern auch Mietwohnungsbau, sozialer Wohnungsbau, Altbau-Sanierung)	Die Städte der zweiten Reihe stärken neben ihrer Wohnfunktion (z. B. durch Schaffung unterschiedlicher Wohnformen) auch ihre Arbeitsmarktfunktion.	s. 1.1.2, 1.7.2 und 4.1.1 (Arbeit, Digitalisierung)
1.7.5		Stärkung der Arbeitsmarktfunktion der Städte: immer mehr Menschen arbeiten von zu Hause oder machen Telearbeit, dementsprechend müssen Städte ausgestattet sein.	s. 1.7.2 und 4.1.1 (Arbeiten, Digitalisierung)	
1.8	Siedlungsentwicklung - Visionen für neue Quartiere			
1.8.1		Die 2 neuen im LEP HR ausgewiesenen Siedlungsachsen müssen berücksichtigt werden.	s. 1.1.2	
1.8.2		Die Siedlungsentwicklung muss gesteuert werden, soll in einem vernünftigen	s. 1.7.2	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder – neue Formulierung nach Workshop 2 am 12.03.2018
		Maß erfolgen; behutsame Entwicklung → hier ist ein aktiver Umgang erforderlich.		
1.8.3		Freiraumsicherung in den neuen Siedlungsachsen bzw. Ausdifferenzierung der Siedlungsentwicklung im Gestaltungsraum Siedlung sollte im Regionalplan aufgegriffen werden.	s. 1.7.2	
1.8.4		Auch trotz Wachstum sollen Qualitäten der Region geschützt werden; Natur ist ein hohes Gut.	s. 1.7.2	
1.8.5		besonders große Bedeutung der Landwirtschaft für die Region, darum ist der Schutz landwirtschaftlicher Flächen auch in Hinblick auf die Siedlungsentwicklung nötig	s. 1.7.2 und 3.2.1 (Landwirtschaft)	
1.8.6		Baukultur ist zu achten und in Szene zu setzen; Qualität ist gefragt; die Entwicklung muss authentisch und schonend erfolgen.	s. 1.7.2 und 1.9.1 (Baukultur)	
1.8.7		Die Entwicklung muss in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Ressourcen erfolgen (z. B. Flächenverbrauch, aber auch (soziale) Infrastruktur - Entwicklung dort, wo diese gut vorhanden ist, dadurch werden Synergien gefördert, Auslastung der Einrichtungen verbessert).	s. 1.7.2 (behutsame Siedlungsentwicklung)	
1.9	Siedlungsentwicklung - Anpassung von Siedlungsstrukturen in schrumpfenden Räumen?			
1.9.1		Ländlicher Raum als Rückzugsort und Experimentierraum, Dorf als (schützenswerter) Kosmos	Die Region fühlt sich im Besonderen der Bewahrung dörflicher Strukturen verpflichtet: Sie erhalten Kenntnisse	Die Region fühlt sich im Besonderen der Bewahrung dörflicher Strukturen

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder – neue Formulierung nach Workshop 2 am 12.03.2018
			und Traditionen, vermitteln alte Werte, stehen für Heimat . (Rückzugsort und Experimentierraum)	im Einklang mit der regionalen Baukultur verpflichtet:
1.9.2		Erforderlicher Rückbau in den Dörfern mit schrumpfender Bevölkerung? Beseitigung von dauerhaften Leerständen, Anpassung von Siedlungsstrukturen	Wo erforderlich, müssen Siedlungsstrukturen rückgebaut werden.	<i>Hinweis: Kein Leitbildelement, sondern Hinweis an Städte und Gemeinden.</i>

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
2.	Verkehr			
2.1	Verkehr - SPNV			
2.1.1		Ziel: Gute Erschließung der Region durch den Schienenpersonennahverkehr (SPNV)	Ein attraktiver, bezahlbarer SPNV genießt als Motor der regionalen Entwicklung einen hohen Stellenwert. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebotes (Qualität und Quantität) bringt weitere Impulse für die Region.	Eine attraktive Anbindung über Bus und Schiene hat einen hohen Stellenwert. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebotes (Qualität und Quantität) bringt weitere Impulse in die Region .
2.1.2	SPNV-Anbindung ist der Motor der regionalen Entwicklung in der Region		s. 2.1.1	
2.1.3	SPNV ist der wichtigste Erreichbarkeitsfaktor für die peripheren Teilregionen, zusätzliche Mobilitätsangebote machen Städte und Dörfer dort attraktiver, so können Zuzügler angezogen werden.		s. 2.1.1	
2.1.4		Deutliche Taktverbesserungen sollen erreicht werden, die in der Folge zu	s. 2.1.1	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
		weiteren Einwohnerzuwachsen führen können.		
2.2	Verkehr - Übriger ÖPNV: Gewährleistung einer „guten“ Grundversorgung			
2.2.1		Der Standard muss eine Grundversorgung durch den ÖPNV sein, das ist insbesondere in Hinblick auf den demographischen Wandel wichtig.	Der ÖPNV wird so weiterentwickelt, dass er den Bedürfnissen einer Region im demographischen Wandel sowie weiteren Erfordernissen entspricht (die verschiedenen Destinationen und Anlässe für Tourismus, Pendler etc. finden Berücksichtigung bei Strecken- und Taktplanung; Querverbindungen) <i>Hinweis: Möglicher Widerspruch: siehe 2.2.1 und 2.2.2: Was ist eine Grundversorgung? Was ist attraktiv und bezahlbar? – Dies ist ggf. nicht überall machbar?</i>	Der ÖPNV erschließt bedarfsgerecht – als Grundversorgung – unsere Region. Innovative, vernetzte Angebote spielen hierbei eine besondere Rolle (intelligente Steuerung der Mobilität). <u>Erläuterung:</u> Kein Widerspruch, wenn ÖPNV bedarfsgerecht entwickelt wird (z.B. Berücksichtigung des demographischen Wandels; der verschiedenen Destinationen und Anlässe für Tourismus, Pendler etc.; diese finden Berücksichtigung bei Strecken- und Taktplanung; Querverbindungen)
2.2.2		Der Preis für die Nutzung des ÖPNVs muss angemessen sein.	s. 2.1.1 und 2.2.1	
2.2.3		Der ländliche Raum soll durch den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs noch besser an Berlin, Stettin und an die Mittelzentren angeschlossen werden; dadurch erfährt die Region Bevölkerungs- und Beschäftigungszuwachs.	s. 1.1.2 und 2.1.1 und 2.3.1	
2.3	Verkehr - Querverbindungen			
2.3.1		Nicht nur SPNV-Achsen optimieren (führen meist radial auf Berlin zu), sondern auch Querverbindungen (Beispiel	Neben den SPNV-Radialen werden auch Querverbindungen gestärkt (z.B.	Neben den SPNV-Radialen werden auch Querverbindungen gestärkt (z.B. zwischen Mittelzentren, Grundfunktio-

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
		der 50-Seen-Bahn, u. a. Fürstenberg – Templin).	zwischen Mittelzentren, Grundfunktionalen Schwerpunkten, Tourismus-Standorten), s. 2.1.1	nenalen Schwerpunkten, Tourismus-Standorten).
2.3.2	Auch grenzüberschreitend bestehen Ausbaubedarfe (sowohl SPNV als auch ÖPNV)		s. 2.1.1	
2.4	Verkehr - Innovative Mobilität			
2.4.1		Multimodalität, alternative Verkehrskonzepte (z. B. Digitalisierung von Rufbuskonzepten, autonomes Fahren als Chance).	Mit Bewohnern sowie Touristen im Blick ist die Region aufgeschlossen gegenüber innovativen, multimodalen, alternativen , umweltfreundlichen Verkehrsmitteln bzw. -konzepten (wie z. B. Radverkehr und E-Mobilität) und unterstützt deren Umsetzung. Technologieoffenheit	Mit Bewohnern sowie Touristen im Blick unterstützt die Region innovative, multimodale, alternative, umweltfreundliche Verkehrsmittel bzw. -konzepte (wie z. B. Radverkehr und E-Mobilität). Verknüpfungspunkte (z.B. SPNV-Bus, aber auch ÖPNV-Radverkehr) werden entwickelt, im Umfeld wird entsprechende Infrastruktur verbessert. <u>Erläuterung:</u> Für Entwicklung innovativer, multimodaler, alternativer Mobilitätskonzepte werden auch Förderprogramme genutzt und das Umfeld von Verknüpfungspunkten: z.B. durch (z.B. Fahrradboxen) gestaltet. (Technologieoffenheit)

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
2.4.2		Elektromobilität wird selbstverständlich, Ladestationen für E-Mobilität werden bei Siedlungs- und Infrastrukturplanung mitgedacht; neben E-Mobilität sollten auch andere innovative Technologien gefördert werden, z. B. Wasserstoff.	s. 2.4.1	
2.4.3		Erneuerbarer Strom wird auf diese Weise hier genutzt, regionale Wertschöpfungsketten werden geschlossen.	s. 2.4.1	
2.4.4		Multimodale Verkehrsangebote (z. B. SPNV in Kombination mit E-Autos, Fahrradverleih etc. am Bahnhof) befördern auch den (Ausflugs-) Tourismus in der Region.	s. 2.4.1	
2.5	Verkehr - Radverkehr			
2.5.1		Bei der Entwicklung des Radverkehrs müssen die Verantwortlichkeiten weiterhin koordiniert werden. (Wer ist für was zuständig, wer gibt welche Fördergelder aus? Wer ist für den Bau, wer für die Unterhaltung zuständig?)	s. 2.4.1	
2.5.2		Auch Förderung der Alltagsmobilität (z.B. Wege an Landstraßen, Erreichbarkeit von GSP, Mittelzentren, gewerblichen Schwerpunkten)	s. 2.4.1 und 2.3.1	
2.5.3	Potenzial für längere Wegstrecken durch E-Bikes		s. 2.4.1	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
2.6	Verkehr - Barrierefreiheit			
2.6.1	Die Region Uckermark-Barnim ist zunehmend barrierefrei erschlossen.		Alle Projekte werden barrierefrei umgesetzt.	<i>Hinweis: Barrierefreiheit ist im ÖPNV gesetzlich vorgeschrieben.</i>

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
3.0	Natur, Landschaft, Umweltschutz, Tourismus, Kultur			
3.1	Natur, Umweltschutz - Nachhaltigkeit und Vielfalt			
3.1.1		Die Planungsregion Uckermark-Barnim soll sich als umweltbewusste und umweltverträgliche Region entwickeln und nach außen präsentieren.	Uckermark-Barnim ist Vorreiter für umweltverträgliches und nachhaltiges Handeln zur Sicherung gesunder Lebensgrundlagen, insbesondere bei Bodenschutz und Flächenverbrauch (> ökologische Vielfalt). Aufklärung und Umweltbildung spielen eine zentrale Rolle, insbesondere im Kontext von erneuerbaren Energien. Ebenso arbeiten Landwirtschaftsbetriebe und Bildungsträger für einen praxisnahen Einblick eng zusammen.	Uckermark-Barnim ist Vorreiter für umweltverträgliches und nachhaltiges Handeln zur Sicherung gesunder Lebensgrundlagen, insbesondere bei Boden- und Gewässerschutz und Flächenverbrauch (> Flächen entsiegeln und mehrfach nutzen, Photovoltaik auf Dächern, nicht auf Grün-/Ackerflächen). Uckermark-Barnim ist eine Modellregion mit einer Konzentration an ökologischer Vielfalt und vier Schutz- sowie Weltkultur- und Naturerbe-Gebieten: Naturparke Barnim und Uckermärkische Seen, UNESCO-Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und Nationalpark Unteres Odertal. Die besonderen Qualitäten dieser Naturräume sollen erhalten und weiterentwickelt werden (Bsp. Klarwasserseen, Moore, Buchenwald, jungeiszeitliche Landschaft). Aufklärung und (Umwelt-)Bildung spielen eine zentrale Rolle, insbesondere im Kontext von erneuerbaren Energien. Ebenso arbeiten Landwirtschaftsbetriebe und Bildungsträger für einen praxisnahen Einblick eng zusammen.

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
3.1.2		Entwicklung der Region als Vorreiter/Vorbild für Umweltschutz und Nachhaltigkeit	s. 3.1.1	
3.1.3	Insbesondere Nachhaltigkeit in Bezug auf Bodenschutz und Flächenverbrauch gewinnt an Bedeutung, wobei eine Differenzierung für berlinnahe und berlinferne Räume zu sehen ist (z. B. zunehmende Versiegelung im direkten Umland von Berlin)		s. 3.1.1 und 1.7.2 (behutsame Siedlungsentwicklung)	
3.1.4		Bei Nutzungskonflikten sollen tragfähige kompromiss- und zukunftsfähige Lösungen unter Berücksichtigung regionaler Interessen entwickelt und umgesetzt werden	Bei Konflikten werden kompromiss- und zukunftsfähige Lösungen unter Beteiligung der Öffentlichkeit entwickelt und umgesetzt.	Konflikte entfalten eine Triebkraft für die Regionalentwicklung und werden als kompromiss- und zukunftsfähige Lösungen unter Beteiligung der Öffentlichkeit entwickelt und umgesetzt.
3.1.5		Themenübergreifender Umweltschutz soll ausgebaut werden, wobei Nachhaltigkeit in allen Themenbereichen eine bedeutsame Rolle spielt	s. 3.1.1	
3.1.6		Natur und Naturgüter sollen als Lebensgrundlage wertgeschätzt werden, gesunde Lebensgrundlagen sollen erhalten und bewahrt werden	Zu 3.1.1	
3.1.7		Aufklärung , Information, Vermittlung von Wissen, Bildung spielen eine große Rolle.	s. 3.1.1	
3.1.8		Ökologische Vielfalt muss gesichert werden.	s. 3.1.1	
3.1.9		Die regionale Wirtschaft soll im Zusammenhang mit den politischen Vorgaben	s. 3.1.1	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
		gefördert und umweltverträglicher entwickelt werden, dabei ist auch ein offensiver und aufklärerischer Umgang mit erneuerbaren Energien unerlässlich (Pro und Contra auf Grundlage von Fakten und fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen).		
3.1.10	Natur- und Umweltschutz muss mit den Menschen zusammen gestaltet werden, die Beteiligung der Bewohner/Anlieger an Konfliktlösungen und Gestaltungsprozessen muss im Vordergrund stehen.		s. 3.1.4	
3.2	Landwirtschaft - Wertschöpfung und Wertschätzung			
3.2.1	Landwirtschaft steht nicht nur für Erzeugung von Nahrungsmitteln und Energiepflanzen, sondern auch für Kulturlandschaftspflege , Bildung, Ökologie, Naturschutz und Tourismusförderung (Synergieeffekte)		Eine vielfältige [ökologisch, biologisch, traditionell und konventionell] Landwirtschaft ist für die Region von größter Bedeutung. Sie versorgt die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, trägt zur Kulturlandschaftspflege und Bildung bei, ist touristisch erlebbar und wird dementsprechend wertgeschätzt. Die Weiterentwicklung der Landwirtschaft in Uckermark-Barnim geschieht im Einklang mit dem Naturschutz - hohe Qualität der Erzeugnisse, Pflege der Kulturlandschaft , Ökologie und Naturschutz ergänzen einander.	Eine vielfältige , insbesondere die ökologische, aber auch die konventionelle Land- und Forstwirtschaft ist für alle Teilbereiche der Modellregion von größter Bedeutung. Sie versorgt die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln , sichert Arbeitsplätze und trägt zur Kulturlandschaftspflege und Bildung bei. Sie ist touristisch erlebbar und wird dementsprechend wertgeschätzt . Die Weiterentwicklung der Land- und Forstwirtschaft in Uckermark-Barnim steht im Einklang mit dem Naturschutz - hohe Qualität der Erzeugnisse, Pflege der Kulturlandschaft , Ökonomie und Naturschutz ergänzen einander (nachhaltige regionale Stoffkreisläufe, Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor).

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
3.2.2		Landwirtschaft und Naturschutz sollen in Einklang gebracht werden, die Qualität der Landwirtschaft soll gesteigert werden	s. 3.2.1	
3.2.3		Wertschätzung der Landwirte bzw. der Landwirtschaft soll gefördert und entwickelt werden	s. 3.2.1	
3.2.4		Es müssen „ Schutzräume “ für die Landwirtschaft geschaffen werden, um dem „Flächenfraß“ Einhalt zu gebieten	Die Region ist sich der besonderen Bedeutung der Landwirtschaft bewusst – darum werden aktiv Räume für die Landwirtschaft gesichert , um den zunehmenden Nutzungskonkurrenzen zu begegnen.	Die Region ist sich der besonderen Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft bewusst – darum werden aktiv Räume für die regionale Land- und Forstwirtschaft gesichert , um den zunehmenden Nutzungskonkurrenzen zu begegnen.
3.2.5	Vorrangige Funktion der Landwirtschaft ist die Erzeugung von Nahrungsmitteln		s. 3.2.1	
3.2.6		Landwirtschaft soll vielfältig sein, Nahrungsmittel- und Energiewirtschaft, ökologisch, biologisch, traditionell und konventionell	s. 3.2.1	
3.2.7	Ökonomische Bedingungen stehen im engen Verhältnis zur Ökologie bzw. kostendeckenden Wirtschaftsweise		s. 3.2.1	
3.2.8		Enge Verzahnung mit Tourismus entwickeln	s. 3.2.1	
3.2.9		Eine enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaftsbetrieben und örtlichen Bildungsträgern soll der Vermittlung von Einblicken in und dem Verständnis für die Arbeitsweise der Landwirtschaft dienen.	s. 3.1.1. und 3.2.1	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
3.3	Landschaft - Kulturlandschaft und Lebensqualität			
3.3.1		Bewirtschaftung und Pflege der Landschaft in der Region stellen Säulen der Kultur bzw. Kulturlandschaft dar, hierin sollte eine Wertschätzung erfolgen	s. 3.2.1	
3.3.2		Das bewährte und gewohnte Dorfleben in Hinblick auf Gemeinschaft und Bewahrung von anerkannten Traditionen und überlieferten Wirtschaftsweisen soll entwickelt und gefördert werden	Die Region fühlt sich im Besonderen der Bewahrung dörflicher Strukturen verpflichtet: Sie erhalten Kenntnisse und Traditionen, vermitteln alte Werte, stehen für Heimat. Rückzugsort, Kommunikationsort und Experimentierraum (1.9.1) Das Dorf- und Vereinsleben wird aktiv gepflegt.	Die Region fühlt sich im Besonderen der Bewahrung ländlicher Strukturen (Lebens- und Verantwortungsraum) verpflichtet: Sie erhalten Kenntnisse und Traditionen, vermitteln Werte, stehen für Heimat. Rückzugsort, Kommunikationsort und Lernort . Das gesunde, aktive und soziale Dorf- und Vereinsleben wird aktiv gepflegt.
3.3.3		Dazu sollen kürzlich zugezogene Dorfbewohner als Chance gesehen werden, Veränderungen sollten zugelassen werden, Kommunikationsorte sollen entstehen und Vereinsleben gefördert werden	s. 1.2.1 (Willkommenskultur) und 3.3.2	
3.3.4		Die Entwicklung der Region soll vorrangig für die dort lebenden Menschen zur Steigerung der Lebensqualität erfolgen, regionale Wertschöpfung und Vielfalt sollen im Vordergrund stehen	s. 4.1.5 (regionale Wertschöpfung)	
3.3.5		Die Region soll Heimat und Identifikation sein, mehr Selbstbewusstsein sollte gezeigt und gelebt werden	s. 3.3.2	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
3.3.6		Regionale Baukultur soll gemeinsam mit den alteingesessenen und zugezogenen Bewohnern erhalten, gefördert und entwickelt werden.	s. 1.9.1 (Siedlungsentwicklung)	
3.4	Tourismus, Kultur - Qualität und Mobilität			
3.4.1	Nachhaltigkeit spielt auch im Bereich Tourismus eine bedeutsame Rolle und wird bereits in der Praxis umgesetzt, naturnaher Tourismus steht im Vordergrund.		s. 3.4.10	
3.4.2		Die Region Uckermark-Barnim soll sich als modern, natürlich und l(i)ebenswert präsentieren.	s. 0.1 Hinweis: Kein Leitbild, sondern Slogan.	
3.4.3		Eine Besucherlenkung über Leitsysteme ist wichtig, da regionale Unterschiede zu touristischen Schwerpunkten führen.	s. 3.4.6	
3.4.4		Leitsysteme sollen zur besseren Wiedererkennbarkeit überregional abgestimmt werden.	s. 3.4.6	
3.4.5		Die Mobilität insbesondere im öffentlichen Nahverkehr muss verbessert werden, um die Attraktivität in Verbindung mit nachhaltigem Tourismus zu steigern	s. 3.4.6	
3.4.6		Ausbau der touristischen Infrastruktur muss sensibel und differenziert erfolgen, z. B. ist die Reaktivierung alter Landwege als (differenziert) Wander- oder Radwege überwiegend erwünscht, während der Ausbau des	Die touristische Infrastruktur wird sensibel, differenziert und qualitativ ausgebaut: zukünftig sind alle Angebote digitalisiert, deren Erreichbarkeit - gerade auch mit ÖPNV - verbessert und	Die touristische Infrastruktur wird sensibel, differenziert und qualitativ gesichert und ausgebaut: zukünftig sind alle Angebote digitalisiert, deren Erreichbarkeit - gerade auch mit ÖPNV - verbessert und die Besucherlenkung

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
		Wassertourismus an vielen Gewässern aufgrund von u. a. Zuständigkeiten, Pflege, Erhaltung und Naturschutz nicht immer intensiv erfolgen sollte, Qualität steht vor Quantität	die Besucherlenkung über überregional abgestimmte Leitsysteme eingerichtet.	über überregional abgestimmte Leitsysteme eingerichtet.
3.4.7	Der Wassertourismus ist und bleibt ein touristischer Schwerpunkt		s. 3.4.10	
3.4.8		Die Nähe zu Berlin und auch zu Stettin sollten als Chance genutzt werden	s. 1.1.1	
3.4.9		Eine Dialogbereitschaft sowie Offenheit für Tourismus und Touristen sollte vermittelt und gefördert werden, gleichzeitig müssen Qualität und Service im Tourismussektor stark gesteigert werden, das ist auch als Querschnittsthema zu betrachten und einzubeziehen	s. 1.2.1 und 3.4.10	
3.4.10	Der Tourismus ist ein entscheidender Wirtschaftszweig der Region, der natürliche Reichtum der Region muss dafür gezielt und sensibel eingesetzt werden		Der naturnahe und nachhaltige Tourismus ist ein entscheidender Wirtschaftszweig in der Region. Schwerpunkte sind bei dem Wassertourismus , Gesundheitstourismus und dem kulturellen Leben / Landwirtschaft zu setzen. Als Querschnittsaufgabe wird Tourismus von unterschiedlichsten Akteuren getragen und in Qualität und Service ausgeführt.	Der naturnahe und nachhaltige Tourismus ist ein entscheidender Wirtschaftszweig der – mit Blick auf die nationalen Naturlandschaften - attraktiven Region. Ihre Außendarstellung erfolgt gemeinsam mit Brandenburg. Schwerpunkte sind bei den sanften, naturnahen Erholungsformen, wie Natur-, Wasser- und Gesundheitstourismus sowie dem kulturellen Leben / Landwirtschaft zu setzen. Als Querschnittsaufgabe wird Tourismus von unterschiedlichsten Akteuren getragen und in Qualität und Service ausgeführt.

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
3.4.11		Die Digitalisierung im Tourismus muss ausgebaut und gefördert werden	s. 3.4.6 und 4.1.1	
3.4.12		Der Gesundheitstourismus muss entwickelt und gefördert werden	s. 3.4.10	
3.4.13		Als elementares Themenfeld sind Kultur und kulturelles Leben zu sehen, die Vielfalt an dezentralen Angeboten und Aktivitäten muss gestärkt werden	s. 3.4.10	
3.4.14		Die bestehenden Entwicklungsstrategien der (Lokalen Aktionsgruppe) LAG Barnim und LAG Uckermark sowie vorhandene Nachhaltigkeitskonzepte sollen berücksichtigt werden.	s. 3.4.10	
3.4.15		Tourismus muss sich auf klimatische Veränderungen einstellen, Leitsysteme einführen	s. 3.4.6	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
4	Wirtschaft, Klima/Energie			
4.1	Wirtschaft			
4.1.1	Weiche Faktoren berücksichtigen: z. B. Gesundheit, Erholung, Anbindung, Bildung – hier kann die Region schon heute punkten		Grundvoraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Region sind weiche Faktoren, wie z. B. Gesundheit, Erholung, Anbindung, Bildung, sowie ein hoher Standard der Digitalisierung (> Veränderungen der Arbeitswelt).	Grundvoraussetzungen für eine hohe Lebensqualität und die wirtschaftliche Entwicklung der Region sind weiche Faktoren, wie z. B. Gesundheitsversorgung, Erholung, Anbindung, Bildung, Flächen- und Immobilienmanagement sowie ein hoher Standard der digitalen Infrastruktur (> Veränderungen der Arbeitswelt).

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
				<u>Erläuterung:</u> Als Faktoren für Lebensqualität werden insb. Gesundheit, Erholung, Anbindung, Bildung, Kultur und Sport sowie ein hoher Standard der Digitalisierung genannt (> Veränderungen der Arbeitswelt). (Weitere Stichworte: Infrastruktur, Immobilien, Immobilienmanagement, Versorgung, Fachkräftesicherung, Lohngerechtigkeit)
4.1.2	Bildung: städtische und ländliche Räume als Bildungsräume (Kita, Berufsakademien etc.) Fachkräftesicherung fördern, Grundschulen erhalten		s. 1.3.2	
4.1.3		Forschung und Wissenschaft in der Region müssen insbesondere auf Themen der Region (z.B. Land- und Forstwirtschaft) eingehen	s. 1.3.2	
4.1.4		Handwerk stärken, Berufsbilder aus dem Handwerk verstärkt in Schulen bewerben	s. 1.3.2	
4.1.5		Regionale Wertschöpfung sichern und erhöhen: Wirtschaft stärker regionalisieren, in kleineren Einheiten denken, Veredlung der Energie vor Ort (Wärme, Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe durch günstige Energie, Server Farm) Nutzen für die Region sichern, hierfür Vernetzung erforderlich (die vernetzte Region)	Die Region Uckermark-Barnim befördert vorrangig die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung , sichert den Nutzen in der Region und ist insbesondere für junge Arbeitskräfte attraktiv. (Ansatzpunkte dafür können (landwirtschaftliche) regionale Produkte oder die Verwendung vor Ort erzeugter Energie sein – vorhandene Ansätze werden weiterentwickelt und erprobt)	Die Region Uckermark-Barnim befördert vorrangig die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung , sichert den Nutzen in der Region und ist insbesondere für junge Arbeitskräfte attraktiv. (Ansatzpunkte hierfür können (landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche) regionale Produkte oder die Verwendung vor Ort erzeugter Energie sein –

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
				vorhandene Ansätze werden weiterentwickelt und erprobt.)
4.1.6		Regionale Produkte	s. 4.1.5	
4.1.7	Paradigmenwechsel: Stärkung des ländlichen Raums keine reine Konzentration auf die Städte		Die Region entwickelt ihre wirtschaftlichen Potenziale sowohl im ländlichen Raum als auch in den Städten.	Die Region entwickelt ihre wirtschaftlichen Potenziale sowohl im ländlichen Raum als auch in den Städten. <u>Erläuterung:</u> Ansatzpunkte im ländlichen Raum: Veredelung land- und forstwirtschaftlicher Produkte, regionale Produkte. Wichtige Branchen sind: Handwerk, Tourismus, Dienstleistungen.
4.1.8		Selbstorganisation fördern (nicht immer auf Anstöße aus Potsdam/ Berlin warten)	Die Region ist proaktiv, organisiert sich selbst und kooperiert regional und Regionen übergreifend.	Die Region ist proaktiv, organisiert sich selbst und kooperiert regional und Regionen übergreifend.
4.1.9		Region muss Bevölkerung versorgen – Wirtschaftskraft stärken, junge Leute in Region halten/bringen	s. 4.1.5	
4.1.10		Auf Veränderungen der Arbeitswelt reagieren, Wirtschaft arbeitnehmerfreundlich gestalten – z. B. weiche Faktoren, Nutzung von Möglichkeiten der Digitalisierung (Homeoffice, Behörden etc.)	s. 4.1.1	
4.1.11		Chancen und Dynamik der Digitalisierung ausnutzen (Breitbandausbau fördern), aber gleichzeitig Handwerk und Dienstleistung fördern.	s. 4.1.1 und 1.4.4	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
4.1.12		Probleme der Erneuerbaren Energien aktiv angehen und deren Chancen als wichtigen Wirtschaftsfaktor und Mehrwert der Region nutzen, vor allem mehr Nutzen für die direkten Anwohner generieren	s. 4.1.5 (regionale Wertschöpfung)	
4.1.13		Regionen-überschreitende Zusammenarbeit erforderlich (z. B. Berlin, Polen), aber auch als Konkurrenz wahrnehmen z. B. Sonderwirtschaftszonen in Polen	s. 4.1.8	
4.1.14		Wahrnehmung der Region steigern, bestehendes gutes Image der Region stärken (Standortfaktoren, Infrastruktur, Verfügbarkeit von Flächen, Rahmenbedingungen etc.)	Die Region entwickelt gezielt ihre Standortfaktoren weiter, dazu zählen neben der Bereitstellung attraktiver Flächen auch die Verkehrsinfrastruktur sowie die weichen Standortfaktoren.	Die Region entwickelt ihre Standortfaktoren in angemessener Weise weiter, dazu zählen neben der Bereitstellung attraktiver Flächen auch die Verkehrsinfrastruktur sowie die weichen Standortfaktoren.
4.1.15		Impulse durch Zuzüge und Pendler für eine angemessene, zielgerichtete Entwicklung der Region nutzen.	s. 1.2.1 (Willkommenskultur)	
4.1.16		technologieoffene Mobilität	s. 2.4.1 (Verkehr)	
4.1.17		Einzelhandelsentwicklung als zentrale Funktion im Blick behalten	s. 1.5.4 (Daseinsvorsorge, Mittelzentren, Grundfunktionale Schwerpunkte)	
4.2.	Klima / Energie			
4.2.1		Innovationen fördern (z. B. Sektorenkopplung Strom-Wärme)	s. 4.2.2.	
4.2.2		Eigene Netze fördern	Im Bereich erneuerbarer Energien werden Innovationen , Energieeffizienz-/Einspar- sowie -speicher möglichkeiten als auch der Ausbau eigener Netze gefördert.	Im Bereich erneuerbarer Energien werden sowohl Innovationen , dezentrale Lösungen, Energieeffizienz-/Einspar- sowie -speicher möglichkeiten als auch der Ausbau eigener Netze gefördert.

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
4.2.3		Erneuerbare Energien breit denken: auch andere Potenziale nutzen (z. B. Geothermie)	s. 4.2.2	
4.2.4		Energie speichern und nutzen, z. B. E-Mobilität und Wasserstoff	s. 4.2.2	
4.2.5		Forschung stätigkeit der Unternehmen fördern und technologische Fortschritte nutzen	s. 1.3.2 (Beruf- und Hochschullandschaft)	
4.2.6		Erneuerbare Energien subventionsfrei gestalten und ausbauen – regionale Wertschöpfungsketten stärken und Arbeitsplätze sichern	s. 4.1.5 (regionale Wertschöpfung)	
4.2.7		Regionale Verbraucher profitieren bei Stromtarifen aus lokal erzeugtem erneuerbaren Strom	s. 4.1.5	
4.2.8		Möglichkeiten der Bauleitplanung verstärkt nutzen, im Rahmen der Bauleitplanung mehr Aussagen zum Umfeld der Windenergieanlagen treffen	<i>Hinweis: Berücksichtigung in der Bauleitplanung von Städten und Gemeinden</i>	
4.2.9		Region muss mehr von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen profitieren (dies kann über Bauleitplanung sichergestellt werden; Idee einer regionalen Flächenagentur)	<i>Hinweis: Berücksichtigung in der Bauleitplanung von Städten und Gemeinden</i>	
4.2.10		Hohe Energiepreise senken – bezahlbare Energiepreise sichern	s. 4.1.5	
4.2.11		Landkreise können natur- und anwohnerfreundliche Energiepolitik umsetzen	Die Entwicklung erneuerbarer Energien erfolgt mit den Anwohnern im Blick.	Die Entwicklung erneuerbarer Energien erfolgt sozial- und naturverträglich.
4.2.12		Energieeffizienz/ Energiesparen z. B. Umbau der Straßenbeleuchtung	s. 4.2.2	

Nr.	Beschreibung Ist-Zustand	Forderung/Bedingung	Leitbild(-Element) für Workshop 2	Leitbilder - neue Formulierung nach dem Workshop am 12.03.2018
4.2.13		Vermeiden, dass Ackerflächen für Solarenergiegewinnung verloren gehen	s. 3.2.4 (bes. Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft)	
4.2.14		Waldumbau verstärkt fortsetzen um klimatischen Änderungen zu begegnen.	Um dem Klimawandel zu begegnen, werden u.a. Maßnahmen bei Waldumbau, Gebäudetechnik verfolgt.	Um dem Klimawandel zu begegnen, werden u.a. Maßnahmen bei Waldumbau, Gebäudetechnik und Wassermanagement verfolgt. Ebenso soll bei der Klimaanpassung das traditionelle Wissen in der Landwirtschaft genutzt werden.